

Alles fängt beim Acker an: Warum guter Boden für uns so wichtig ist

Fruchtbarer Ackerboden ist extrem wertvoll. Er ist kaum erneuerbar, denn er „wächst“ in einem Jahrhundert nur um einen Zentimeter¹. Mit der industriellen Landwirtschaft wird uns dieser Boden jedoch unter den Füßen weggezogen: er wird bis zu hundertmal schneller abgebaut als er sich erneuern kann. Wenn wir so weitermachen wie bislang, dann wird unser Boden nur noch für 60 bis 100 Ernten reichen².

Wie aber schaffen wir es, guten Boden zu erhalten oder wieder aufzubauen? Das geht nur unter der Mitwirkung von Kleinstlebewesen wie Pilzen, Bakterien und Insekten, die abgestorbenes organisches Material zu Humus verarbeiten. Und denen geht es in der konventionellen Landwirtschaft gewaltig an den Kragen. Pestizide, die eingesetzt werden, um Wildkräuter und Schadinsekten zu vernichten, töten nämlich auch unsere nützlichen Bodenlebewesen ab.

Hinzu kommt, dass viele Landwirt*innen synthetischen Dünger verwenden. Darin stecken zwar Nährstoffe für die Ackerpflanzen – was aber nicht enthalten ist, ist Futter für die Bodenlebewesen. Die Pilze, Bakterien und Insekten finden also nichts, das sie abbauen und verwerten können und verhungern auf einem Großteil unserer Felder. An solchen Orten kann also kein neuer fruchtbarer Boden entstehen.

Wir brauchen aber gesunde Erde, um nährstoffreiche und gut schmeckende Pflanzen zu erzeugen. Wir sollten also dringend den Bedürfnissen der Kleinstlebewesen gerecht werden, um auch kommende Generationen mit Nahrung versorgen zu können.

Wenn du biologisch angebaute Lebensmittel kaufst, unterstützt du Landwirt*innen, die auf klimaschädigende Mineraldünger verzichten. Sie setzen stattdessen auf Gründüngung, auf Pflanzen wie Klee, Lupinen und Wicken, die den Boden mit Stickstoff aus der Luft versorgen.³ Bio-Bauern und -Bäuerinnen verwenden außerdem Gülle in Maßen und pflanzliche Düngemittel.

1 University of California – Berkeley (2014): „Bio-Anbau ist produktiver als gedacht.“

In: <http://www.scinexx.de/news/geowissen/lachgas-emissionen-beschleunigen-sich/>

2 Schwärzer, Stefan (2019): „Wege in eine Ressourcen aufbauende Landwirtschaft.“

In: Zukunfts-fähige Landwirtschaft. Herausforderungen und Lösungsansätze. Oekom, 2019, Seite 182

3 University of California – Berkeley (2014): „Bio-Anbau ist produktiver als gedacht.“

In: www.scinexx.de/news/geowissen/lachgas-emissionen-beschleunigen-sich/

Damit aktivieren sie das Leben in ihrem Ackerboden, das für die Bodenfruchtbarkeit so wertvoll ist. Sie bearbeiten ihren Boden deutlich schonender als konventionelle Landwirt*innen und lassen ihm Ruhezeiten. Außerdem setzen sie häufig auf einen gemischten Obst- und Gemüseanbau. So können verschiedene Pflanzen gemeinsam wachsen. Sie können sich untereinander positiv beeinflussen und Nährstoffe optimal ausnutzen.

Und eine Vielfalt an Pflanzen, an kriechenden und hoch wachsenden, an solchen mit feinen Blättern und anderen mit großen, kräftigen, schützt den Feldboden auch viel besser vor Wind und Wetter als ein eintöniges Maisfeld es schaffen kann.

Es gibt also sehr viele Möglichkeiten, unsere Böden beim Wachsen und Regenerieren zu unterstützen.

Nochmal zurück zum Klimaschutz: Gesunde, humusreiche Böden sind nach den Ozeanen die größten Kohlenstoffspeicher der Welt. Allein dafür lohnt es sich, auf einen guten Boden zu setzen.

Schon gewusst?

Unsere Agrarflächen reichen dafür aus, die gesamte Weltbevölkerung ökologisch zu ernähren.⁴ Auf den Biofeldern der Industrienationen erreichen wir bereits 92 Prozent des Ertrags, der auf einem konventionellen Feld geerntet werden kann. In einigen tropischen Regionen gibt es im Ökolandbau sogar einen deutlichen Mehrertrag (bis zu 74 Prozent!)⁵. Und auch in unseren Breitengraden ist es durch Permakultur-Methoden möglich, deutlich mehr Ertrag pro Fläche zu erzielen. Das zeigt der **Hof Bec Hellouin** in Frankreich eindrucksvoll.

Eine Einschränkung gibt es jedoch: Damit unsere Anbaufläche ausreicht, um in dreißig Jahren 9,5 Milliarden Menschen mit Biolebensmitteln zu versorgen, müssen wir unseren Lebensmittelmüll und den Anbau von Futtermitteln halbieren. Aber ist es das nicht wert?

4 Gotthart, Franz Theo (2019): "Grundlagen: Landwirtschaft regional und global" In: Zukunftsfähige Landwirtschaft, Herausforderungen und Lösungsansätze. Oekom, 2019, Seite 27
5 Beste, Andrea (2015): "Öko-Landbau: Der lange Kampf für bessere Böden." Heinrich Böll Stiftung. In: http://www.boell.de/de/2015/01/08/oeko-landbau-der-lange-kampf-fuer-bessere-boeden?dimension1=ds_bodenatlas

Du möchtest noch mehr wissen oder dich für den Erhalt un bebauter Böden einsetzen? Dann empfehlen wir dir diese beiden kurzweiligen Dokumentationen zum Thema und eine Petition des NABU...

Im Film [Tomorrow](#) zeigen Mélanie Laurent und Cyril Dion Permakultur statt Industrielandwirtschaft, Direktvermarktung statt Supermarkt und urbanes Gärtnern auf grauen Parkplätzen.

Für einen Familien-Filmabend: [Unsere große kleine Farm](#). Ein amerikanischer Dokumentationsfilm über Großstädter, die eine ökologische Farm aufbauen. Und über die Natur, die sich nicht kontrollieren lässt, aber selbst regulieren kann. Die Bundesregierung will die Regeln für den Schutz von un bebauten Flächen dauerhaft schwächen. Um Äcker, Wiesen und Waldflächen zu schützen, hat der Naturschutzbund (NABU) [eine Petition](#) gestartet.

Über Green City e.V.

Green City e.V. ist seit 1990 als Umweltorganisation für ein grünes und lebenswertes München aktiv. 25 Mitarbeiter*innen setzen sich zusammen mit über 2.500 Ehrenamtlichen und Mitgliedern für stadverträgliche Mobilität, verantwortungsvollen Umgang mit Energie, nachhaltige Stadtgestaltung, und Umweltbildung für alle Altersgruppen ein. Über 150 Projekte und Veranstaltungen pro Jahr bieten Umweltthemen zum Anfassen und Mitmachen.

Weitere Informationen unter:

www.greencity.de/verein
twitter.com/greencityev
facebook.com/greencityev